

*Bayrische Landeszentrale für neue Medien
8. Deutscher Social TV Summit am 26.6.2019*

Social Media und Verantwortung - Eine medienethische Perspektive

Prof. Dr. Christian Schicha
christian.schicha@fau.de
www.schicha.net

Gliederung

1. Verantwortungskommunikation
2. Internet und Social Media
3. Digitale Souveränität
4. Fazit und Ausblick
5. Literatur

1.

Verantwortungskommunikation

„Handle so, dass die
Wirkungen deiner Handlung
verträglich sind mit der
Permanenz echten
menschlichen Lebens
auf Erden.“ (Hans Jonas)



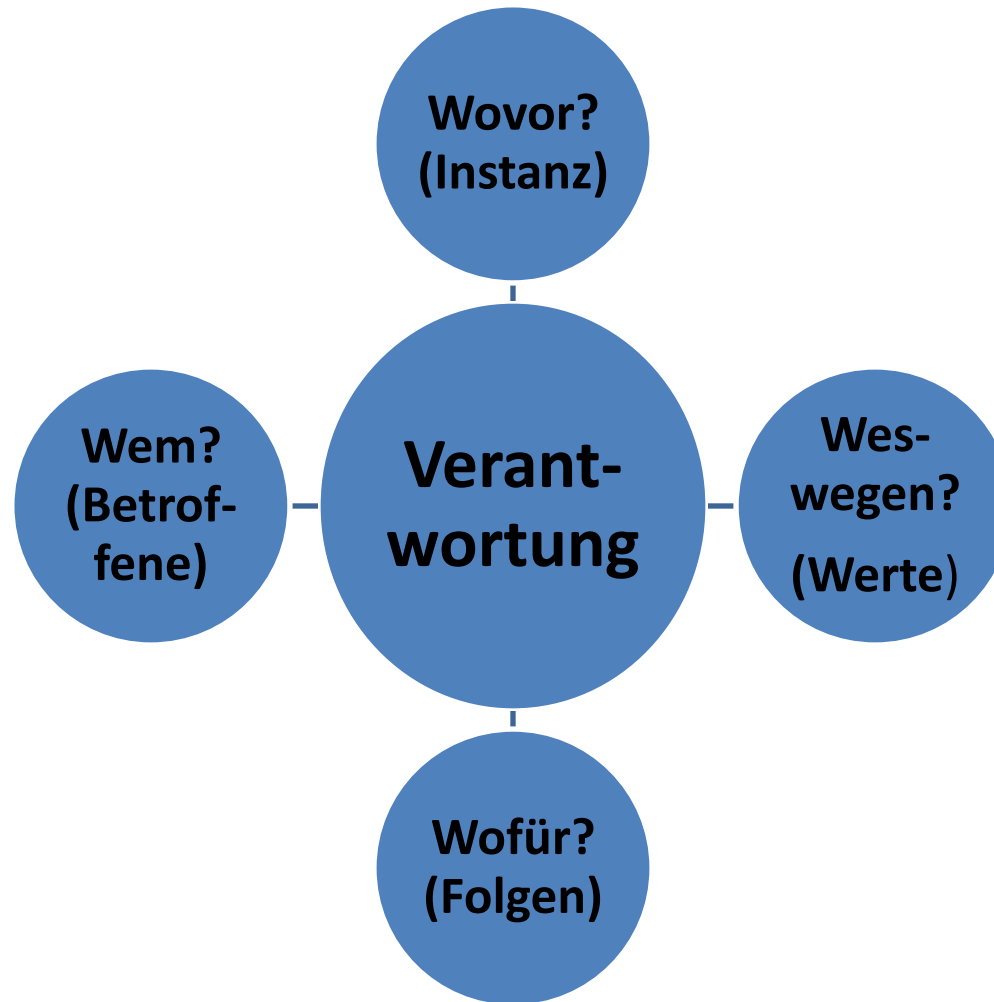
Jeder ist für sich selbst verantwortlich



Jeder ist für sich selbst, die ihm nahestehenden, das eigene Volk, die heutige Menschheit und die heute lebenden Menschen verantwortlich



Jeder ist für alles Lebendige und Zukünftige verantwortlich



Individualverantwortung

Institutionenverantwortung

Organisationsverantwortung

Konsumentenverantwortung

Zuweisung besonderer Verantwortung an die Träger sozialer Rollen und angemessene Bewertung von Unterlassungsdelikten

Begrenzung der Reichweite der Verantwortung nach räumlicher, zeitlicher und sozialer Nähe und Ferne

Abstufung der Verantwortung nach der Leistungsfähigkeit von Verpflichtungen und dem Ausmaß, in dem der Verpflichtende an der Verursachung eines Zustandes beteiligt war

**Individuelle
Verantwortung**

**Situations-
aktivierte
Verantwortung**

**Vertragliche
Verantwortung**

**Gruppen-
verantwortung**

**Unternehmens-
verantwortung**

Signalisierung von Verantwortung

Tauschgeschäft

Substanzielle Zugeständnisse

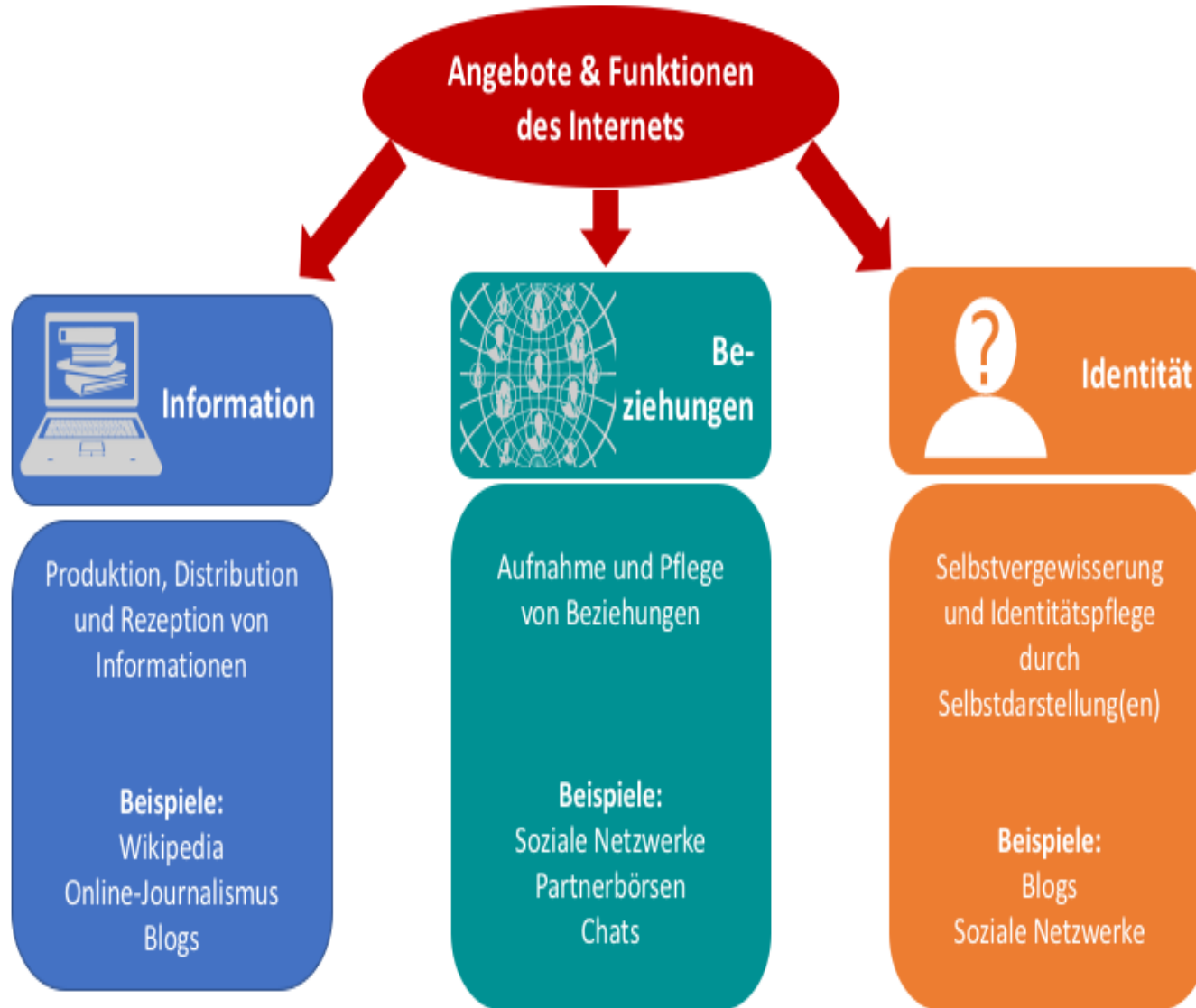
Proaktives gesellschaftliches Eintreten

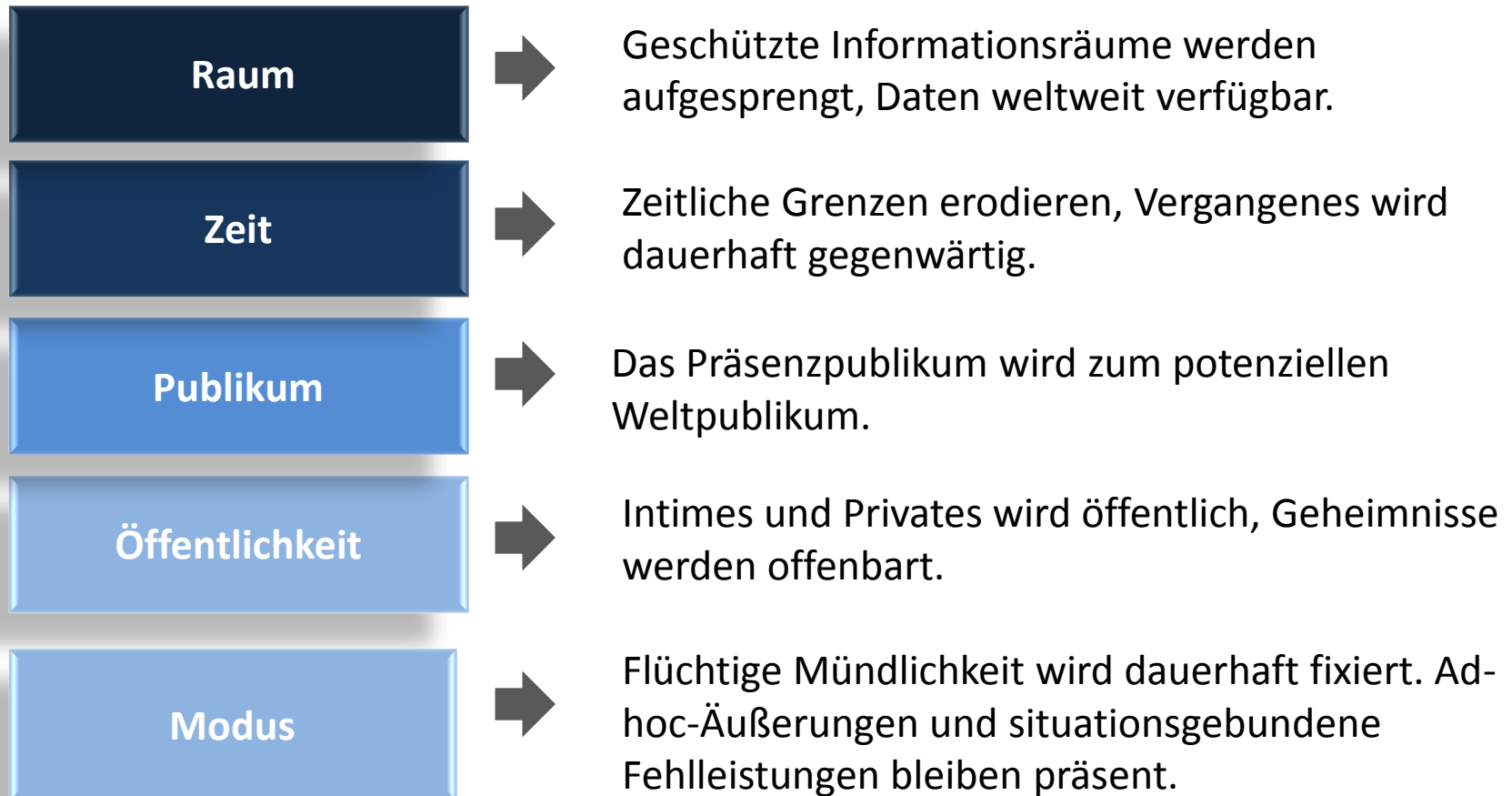
Fazit: Verantwortung

- Bei der Verantwortungszuschreibung ist **jemand für etwas vor jemandem verpflichtet**.
- Die Reichweite des Verpflichtungsgrades der Verantwortung hängt ab von **normativen Standards**, individuellen und kollektiven **Einstellungen, Bereitschaften** und **Fähigkeiten** sowie den konkreten **Rahmenbedingungen, Handlungskontexten** und **Gestaltungsspielräumen**
- Zu weitreichende Verantwortungspostulate können **Überforderung** erzeugen

2.

Internet und Social Media





Bernhard Pörksen und Hanne Detel (2012): Der entfesselte Skandal. Das Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter. Köln, S. 237



„Faktisch wandelt sich das einzelne Individuum in einen **Gatekeeper eigenen Rechts** und tritt in sehr unterschiedlichen, mitunter rasch wechselnden Rollen in Erscheinung: als **Informant** und **Skandalisierer**, als **Publizist** und **Medienunternehmer**, als Zwischenhändler für brisante Information. Diese **Gatekeeper eigenen Rechts** suchen sich bei Bedarf eigene Kanäle und Plattformen. Sie setzen neue Medien ein und mithilfe eines interessierten Publikums die eigenen Themen durch und veröffentlichen in Eigenregie – ohne Rücksicht auf die Standards des journalistischen Establishments, oft rasend schnell, manchmal mit weltweiter Wirkung“

Bernhard Pörksen und Hanne Detel (2012): Der entfesselte Skandal. Das Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter. Köln, S. 42.

„**Shitstorm**: Der Begriff steht für einen online aufflackernden, sich rasant steigernden **Sturm der Empörung**, der sich gegen Einzelne, aber auch gegen Gruppen oder Unternehmen richten kann.“

Bernhard Pörksen und Hanne Detel (2012): Der entfesselte Skandal. Das Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter. Köln, S. 114.





Raus mit Markus Lanz aus meinem Rundfunkbeitrag!

Die Sendung "Markus Lanz" vom 16.01.2014 zeigte zum wiederholten Mal, dass Herr Lanz weder fähig noch willens ist, seinen Gästen gleichberechtigt Wohlwollen, Rederecht und Anstand entgegenzubringen. Ein Moderator, der offenbar große Probleme damit hat, dem politischen Spektrum links von der Mitte mit einem Mindestmaß an Höflichkeit zu begegnen, passt nicht in ein öffentlich rechtliches Format. Der im expliziten Fall miserable Stil im Umgang mit Sahara Wagenknecht spiegelt in drastischem Maße wider, dass politische Neutralität für Lanz ein Fremdwort ist. Der Bildungsauftrag sowie die Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wird durch die von Lanz demonstrierte Tendenziöse Diskussionskultur grob vernachlässigt.



Raus mit Markus Lanz aus meinem Rundfunkbeitrag!

Unzählige empörte Tweets zeigten bereits während der Sendung, dass viele Zuschauer es leid sind, von einem notorisch peinlichen Moderator durch diverse Sendeformate im Öffentlich Rechtlichen Rundfunk (in dem Falle ZDF) geführt zu werden. Ein Moderator, der nicht fähig ist ohne Entgleisungen zu moderieren, den Offenheit und der Umgang mit abweichenden Meinungen offenbar überfordern, der Fragen stellt und die Antworten nicht hören will und der seine eigene Meinung stets über die seiner Gäste stellt, sollte nicht vom Beitragszahler alimentiert werden. Ich fordere das ZDF daher auf sich von Markus Lanz zu trennen.

Im Namen aller Unterzeichner/innen.

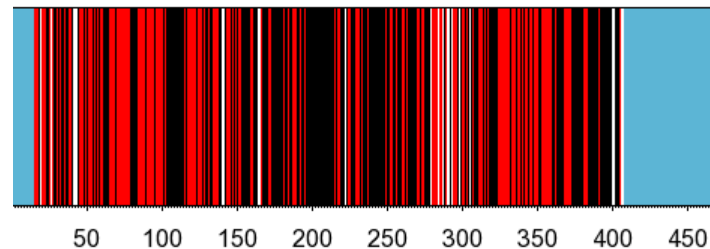
Leipzig, 17.01.2014 (aktiv bis 31.01.2014), 233.355 Unterstützer



GuttenPlag - kollaborative Plagiatsdokumentation

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Dissertation von Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg: Verfassung und Verfassungsauftrag. Konstitutionelle Entwicklungsstufen in den USA und der EU

1218 Plagiatsfragmente aus 135 Quellen
auf 371 von 393 Seiten (94.4%)
in 10421 plagiierten Zeilen (63.8%)



Stand: 03.04.2011 11:55 Uhr

- Seiten, auf denen Plagiate gefunden wurden
- Seiten mit Plagiaten aus mehreren Quellen
- Seiten, auf denen bisher keine Plagiate gefunden wurden
- Das Inhaltsverzeichnis (Seiten 1-14) und die Anhänge (ab Seite 408) wurden nicht bei der Berechnung des Prozentualwertes mit einbezogen



Chancen der Online- kommunikation



Diskursive Dialogstruktur



Austausch von Argumenten



Feedbackorientierung



**Zielgruppenorientiertes
Beziehungsmanagement**

Risiken der Online- kommunikation



Datenschutz und -sicherheit



Cyberstalking und -mobbing



Überwachung und Kontrolle



Digitaler Pranger und „Shitstorm“

3.

Digitale Souveränität



Individuelle Souveränität

- Selbstbestimmtheit
- Selbstständigkeit
- Unabhängigkeit (Autonomie)
- Eigenständigkeit
- Eigenverantwortlichkeit
- Persönlichkeitsrecht
- Meinungsfreiheit
- Gegenseitigkeit (Reziprozität)
- Handlungs- und Unterlassungssouveränität
- Konsumentensouveränität
- Meinungsbildungskompetenz

Digitale Souveränität

- Politische Ebene (rechtlicher Rahmen)
- Wirtschaftliche Ebene (Globalisierung, Wertschöpfung, Produkte)
- Technische Ebene (Datenschutz, Datensicherheit, Informationssicherheit)
- Gesellschaftliche Ebene (Bildung, Nutzung)
- Juristische Ebene (Datenschutz, Privatsphäre, „Recht auf Vergessenwerden“, EuGH)
- Kulturelle Ebene (Netzwerke, Informationsfluss, Psychologie des Handelns und Unterlassens)

Digitale Souveränität – zwischen Fremdbestimmung und Autarkie



Wünsche für eine Digitale Souveränität:

- Wir müssen unsere Gesetze und Wertvorstellungen gegenüber Internet-Giganten durchsetzen können.
- Wir wünschen uns die **Kontrolle über Daten**, auch wenn sie in der Cloud gespeichert oder verarbeitet werden.
- Wir wünschen uns eine **staatliche Kontrolle** der Löschung von personenbezogenen Daten.
- Wir wünschen uns **flexible Geschäftsbedingungen** von Internetservices, bei denen Anwender selbst entscheiden, inwieweit sie mit ihren Daten oder mit Geld bezahlen
- Wir wünschen uns, dass Internet-Seiten auf Basis **nachvollziehbarer Suchmaschinen-Algorithmen** gefunden werden

Jürgen Beyerer, Jürgen, Jörn Müller-Quade, Ralf H. Reussner (2018): Karlsruher Thesen zur Digitalen Souveränität Europas. In: Datenschutz und Sicherheit 5/2018. Online verfügbar unter: https://www.fzi.de/fileadmin/user_upload/PDF/2017-10-30_KA-Thesen-Digitale-Souveraenitaet-Europas_Web.pdf

„Auch das Anstreben individuell persönlicher digitaler Souveränität, also hundertprozentige Kontrolle über eigene Daten im Netz, die eigene Positionierung im Web kann gar nicht ohne sozialen Bezug stattfinden. Ob es die Markierungen durch Freunde auf Facebook, die Einträge auf Google sind, Kommentierungen in Tweets oder bei WhatsApp, Fotos auf Instagram, geschweige denn Internetbewertungen, NSA- oder sonstige Überwachung. **Sobald wir als soziale Wesen unterwegs sind, verlieren wir ohne eigens Zutun einen (Groß-)Teil der eigenen Souveränität.“**

Quelle: Jo Groebel: (2016): Zur Psychologie der digitalen Souveränität: In: Friedrichsen, Mike / Bisa, Peter-J. (Hrsg.). Digitale Souveränität. Vertrauen in die Netzwerkgesellschaft. Wiesbaden, S. 399.

Privacy-Paradox:

„Der Wert des Privaten konkurriert mit anderen Gütern (wie z.B. soziale Nähe, soziales Kapital, Selbstdarstellung, Annehmlichkeit, Selbstdarstellung [...]) Die Nutzer schätzen zwar den Schutz der Privatsphäre, sie handeln aber nicht entsprechend.“

Petra Grimm und Karla Neef (2012): Privatsphäre 2.0? Wandel des Privatverständnisses und die Herausforderungen für Gesellschaft und Individuum. In: Grimm, Petra / Zöllner, Oliver (Hrsg.) (2012): Schöne neue Kommunikationswelt oder Ende der Privatheit? Stuttgart, S. 41-82.

facebook

„Die Selbstbestimmung des Einzelnen in diesem weiter wachsenden digitalen Umfeld **bleibt eine gemeinsame Aufgabe** von Diensten wie Facebook, den Menschen aber auch Dritten (Schulen, Bildungseinrichtungen und Familien). Nur im Zusammenspiel können wir ein vertrauenswürdiges Umfeld schaffen, in dem jeder Einzelne authentisch agieren und sein Netzwerk souverän pflegen kann. Wir wollen hierzu unseren Beitrag leisten.“

Quelle: Eva-Maria Kirschsieper: (2016): Datensouveränität im digitalen Zeitalter. In: Friedrichsen, Mike / Bisa, Peter-J. (Hrsg.). Digitale Souveränität. Vertrauen in die Netzwerkgesellschaft. Wiesbaden, S. 246

4.

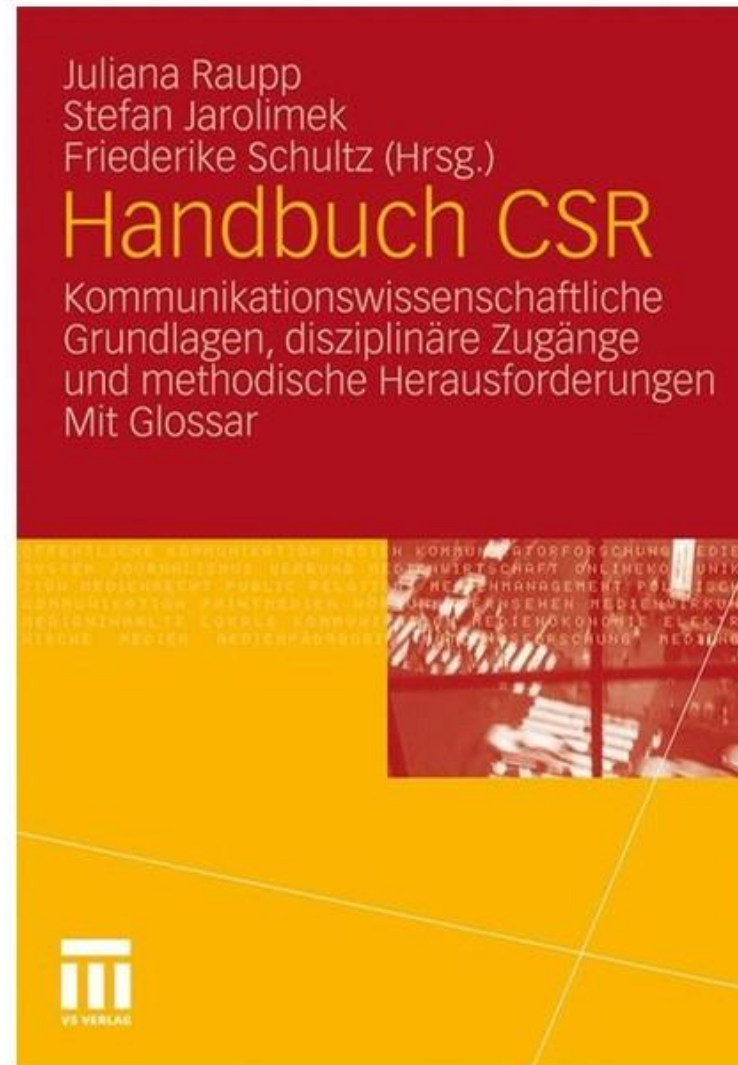
Fazit und Ausblick

Verantwortungsdimensionen für die Online-Kommunikation

- **Datensicherheit** durch technische und organisatorische Maßnahmen, die auf den Schutz der technischen Systeme gerichtet sind, die Daten verarbeiten
- **Datenschutz** für personenbezogene Daten, um Missbrauch zu verhindern
- Forderung nach einer Übernahme der Verantwortung für Onlinestements (**namentliche Kennzeichnung**)
- **Bekämpfung** von **Cybermobbing** und **Cyberstalking**
- **Sensibilisierung gegenüber den Risiken der unbedarften Datenweitergabe sensibler Daten**, da Nutzer die Vorteile der Datenpreisgabe höher gewichten als die Risiken

5.

Literatur







Literaturverzeichnis

- Beyerer, Jürgen / Müller-Quade, Jörn / Reussner, Ralf H. (2018): Karlsruher Thesen zur Digitalen Souveränität Europas. In: Datenschutz und Sicherheit 5/2018. Online verfügbar unter: https://www.fzi.de/fileadmin/user_upload/PDF/2017-10-30_KA-Thesen-Digitale-Souveraenitaet-Europas_Web.pdf
- Birnbacher, Dieter / Schicha, Christian: Vorsorge statt Nachhaltigkeit. Ethische Grundlagen der Zukunftsverantwortung. In: Birnbacher, Dieter / Brudermüller, Gerd (Hrsg.): Zukunftsverantwortung und Generationensolidarität. Würzburg 2001, S. 17-35
- Bitkom (Hrsg.) (2015): Digitale Souveränität. Positionsbestimmung und erste Handlungsempfehlungen für Deutschland und Europa. Online verfügbar unter: <https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2015/Positionspapiere/Digitale-Souveraenitaet/BITKOM-Position-Digitale-Souveraenitaet.pdf>
- Dabrowski, Martin / Wolf, Judith / Abmeier, Karlies (Hrsg.) (2014): Ethische Herausforderungen im Web 2.0. Paderborn

Literaturverzeichnis

- Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) (2012): DIVSI Milieu-Studie zu Vertrauen und Sicherheit im Internet. (Grundlagenstudie des SINUS-Institutes Heidelberg). Hamburg, online verfügbar: https://www.divsi.de/sites/default/files/presse/docs/DIVSI-Milieu-Studie_Gesamtfassung.pdf
- Gapski, Harald (Hrsg.) (2015): Big Data und Medienbildung. Zwischen Kontrollverlust, Selbstverteidigung und Souveränität in der digitalen Welt. Düsseldorf und München.
- Gerhardt, Volker (2014): Licht und Schatten der Öffentlichkeit. Voraussetzungen und Folgen der digitalen Innovation. Wien
- Grimm, Petra / Neef, Karla (2012): Privatsphäre 2.0? Wandel des Privatverständnisses und die Herausforderungen für Gesellschaft und Individuum. In: Grimm, Petra / Zöllner, Oliver (Hrsg.): Schöne neue Kommunikationswelt oder Ende der Privatheit? Stuttgart, S. 41-82.
- Groebel, Jo (2016): Zur Psychologie der digitalen Souveränität. In: Friedrichsen, Mike / Bisa, Peter-J. (Hrsg.): Digitale Souveränität. Vertrauen in die Netzwerkgesellschaft. Wiesbaden, S. 399-413.
- Jonas, Hans (2003): Das Prinzip Verantwortung: Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt am Main.

Literaturverzeichnis

- Kirschsieper, Eva-Maria (2016): Datensouveränität im digitalen Zeitalter. In: Friedrichsen, Mike / Bisa, Peter-J. (Hrsg.). Digitale Souveränität. Vertrauen in die Netzwerkgesellschaft. Wiesbaden, S. 237-246
- Köchler, Hans (2016): Souveränität, Recht und Demokratie versus Machtpolitik. In: Friedrichsen, Mike / Bisa, Peter-J. (Hrsg.): Digitale Souveränität. Vertrauen in die Netzwerkgesellschaft. Wiesbaden, S. 93-110.
- Koska, Christopher (2015): Zur Idee einer digitalen Bildungsidentität. In: Gapski, Harald (Hrsg.): Big Data und Medienbildung. Zwischen Kontrollverlust, Selbstverteidigung und Souveränität in der digitalen Welt. Düsseldorf und München, S. 81-93.
- Pörksen, Bernhard / Detel, Hanne (2012): Der entfesselte Skandal. Das Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter. Köln.
- Prinzing, Marlis / Rath, Matthias / Schicha, Christian / Stapf, Ingrid (Hrsg.) (2015): Neuvermessung der Medienethik. Bilanz, Themen und Herausforderungen seit 2000, Weinheim und Basel.

Literaturverzeichnis

- Rössler, Beate (2017): Autonomie – Ein Versuch über das gelungene Leben. Frankfurt am Main
- Schicha, Christian (2010): Ethische Grundlagen der Verantwortungskommunikation. In: Raupp, Juliana / Jarolimek, Stefan / Schultz, Friederike (Hrsg.): Handbuch Corporate Responsibility. Kommunikationswissenschaftliche Grundlagen und methodische Zugänge. Mit Lexikon. Wiesbaden, S. 115-127.
- Schicha, Christian (2011): Vom Politikstar zum Plagiator - Der Aufstieg und Absturz von Karl Theodor zu Guttenberg im öffentlichen Diskurs. In: Rommel, Thomas (Hrsg.): Plagiate - Gefahr für die Wissenschaft? Eine internationale Bestandsaufnahme. Berlin, S. 141-168
- Schicha, Christian (2013): Ethische Aspekte von Public Relations, Werbung und Onlinekommunikation. In: Piwinger, Manfred / Zerfass, Ansgar (Hrsg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Wiesbaden, S. 329-348
- Schicha, Christian (2019): Medienethik. Grundlagen – Anwendungen – Ressourcen. München.
- Schicha, Christian / Brosda, Carsten (Hrsg.) (2010): Handbuch Medienethik. Wiesbaden.
- Schwall-Düren, Angelika (2015): Vorwort. In: Gapski, Harald (Hrsg.) (2015): Big Data und Medienbildung. Zwischen Kontrollverlust, Selbstverteidigung und Souveränität in der digitalen Welt. Düsseldorf und München, S. 7-8.
- Westin, Alan F. (1967): Privacy and Freedom. New York.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit